



Foto: Christoph Strauß © KK Barnim

Stille (Weih)Nacht

„Dieses Jahr ist alles so durcheinander. Es gibt so viele Einschränkungen. Wie sollen wir da Weihnachten feiern?“ So, oder so ähnlich habe ich es vor Weihnachten oft gehört und auch selbst gedacht. Und doch ist es weihnachtlich geworden. Stiller als sonst. Privater als sonst.

Wir Kirchenleute mussten uns auch mühsam an den eigentlichen Sinn von Weihnachten erinnern, nachdem wir unsere ganzen Gottesdienste nur notdürftig oder gleich gar nicht feiern konnten. Wir müssen Weihnachten nicht retten. Jesus wurde geboren. Gott ist in unsere Welt gekommen. Und das unabhängig davon, was in unserer Welt gerade los ist.

Eine junge Kollegin hat es für mich auf den Punkt gebracht. **Gott kommt in unsere Welt, die noch nie so richtig in Ordnung war.** Die Weihnachtsgeschichte erzählt von einer Maria, die ihr Kind zwischen Tieren im Stall zur Welt bringen muss. Sie erzählt von einem Josef, der fast seine schwangere Frau verlassen hätte. Kaum jemand war vor 2020 Jahren zu Hause. Fast alle mussten sie wegen einer Volkszählung in die Orte ihrer Eltern reisen. Am Ende musste die Heilige Familie sogar flüchten. Gott ist in unsere Welt gekommen, und die war noch nie so richtig in Ordnung. Nicht vor 2000 Jahren und nicht heute. Nicht nur trotzdem, sondern gerade deswegen ist er gekommen. Gerade deswegen wurde Jesus geboren.

Die Gute Nachricht zu Weihnachten ist die: Egal, wie es in unserer Welt gerade zugeht – es gibt Liebe. Es gibt Hilfe. Es gibt Hoffnung. Die Welt wird durch Weihnachten nicht perfekter, aber sie wird für uns menschlicher. Es kommt etwas in Ordnung und das auch in aller Stille. Das ist Gottes Geschenk an uns. Und Geschenke, die ich gerade gut gebrauchen kann, die sind mir die liebsten. Und dieses Jahr, in dieser stilleren Weihnacht, nehme ich Gottes Geschenk sehr gerne an.

Christoph Strauß (47, verheiratet, vier Kinder),
Pfarrer des Pfarrsprengels Beiersdorf / Grüntal / Trampe